

Erfahrungsbericht Tsinghua University, School of Law 2018/2019

A. Einleitung

Schon zu Beginn meines Studiums in Freiburg stand für mich fest, dass ich ein Auslandsjahr absolvieren möchte. Auch konnte ich mich viel mehr für einen Auslandsaufenthalt außerhalb Europas begeistern, als für einen klassischen Auslandsaufenthalt über das Erasmus-Programm. Meine Entscheidung für die Tsinghua University in Peking war letztlich davon geprägt, einen völlig unterschiedlichen Kulturraum kennenzulernen. Ich wollte aus meiner Komfortzone hinaus gehen, um einmalige Erfahrungen und Eindrücke zu sammeln.

Während meines Auslandsaufenthalts hatte ich dann nicht nur einmal das Gefühl, genau das in China gefunden zu haben: Momente und Erfahrungen, die nur hier und nur so passieren konnten. Jeder, der sich für die Tsinghua University entscheidet, wird ähnliche Erfahrungen machen. Dabei hängt alles auch von einem selbst ab. Unzählige, einmalige Möglichkeiten stehen einem offen, die es nun zu nutzen gilt.

In diesem Erfahrungsbericht möchte ich aber weniger von meinen persönlichen Erfahrungen und Geschichten erzählen, sondern viel mehr praktische Hinweise sowie Hilfestellungen für die typischen Probleme geben, die während einem Aufenthalt in Peking hilfreich sein können und manche vielleicht von einer Bewerbung für Peking abschrecken.

B. Vorbereitungen

Ich selbst habe weder Chinesisch sprechen können, noch war ich jemals zuvor in Asien. Auch mit Stäbchen konnte ich nicht wirklich essen. Das sind alles Punkte, die nicht entscheidend für einen einzigartigen Aufenthalt an der Tsinghua University in Peking sind.

Über die tatsächlich wichtigen Punkte möchte ich einen kurzen Überblick geben.

1. Visum

Das Visum für China kann zwar bereits nach Erhalt der Unterlagen aus China beantragt werden, empfehlenswert ist das aber nicht. Grundsätzlich sollte man sein Visum nicht mehr als 4 Wochen im Voraus beantragen, da die Zeitspanne, in der ihr einreisen könnt, bevor euer Visum seine Gültigkeit wieder verliert, nur ein paar Monate beträgt.

Das Visum selbst kann man im Generalkonsulat der Volksrepublik China in Frankfurt beantragen, hierfür sind einige Formalitäten zu beachten (Studentenvisum X1), die im Detail auf der Homepage des Konsulats aufgelistet werden. Nach Einreichung der Unterlagen, am besten persönlich, da so mögliche Rückfragen oder Fehler in den Dokumenten direkt geklärt werden können, kann man das fertige Visum in normalerweise spätestens nach einer Woche abholen. Die Kosten für das Visum betragen insgesamt rund 125 Euro.

Außerdem zu beachten ist, dass das Visum erstmal nur zur einmaligen Einreise berechtigt. Das Visum muss deshalb nach der Einreise innerhalb von 30 Tagen in eine Aufenthaltsgenehmigung (residence permit) umgewandelt werden. Falls ihr plant, während eurem Aufenthalt in China auch andere Länder zu besuchen, solltet ihr zusätzlich bei der Beantragung angeben, dass ihr mehrere Einreisen benötigt. Der Besuch von Hong Kong, Taiwan oder Macau zählt dabei auch als Ausreise. Am einfachsten könnt ihr das Visum im zuständigen Büro auf dem Campus der Universität beantragen, wo auch die Einschreibung stattfindet.

2. Wohnen auf dem Campus

Die Tsinghua University stellt grundsätzlich Zimmer für ausländische Studierende zur Verfügung. Die Anzahl an freien Plätzen ist aber sehr begrenzt. Am einfachsten erhält man einen Wohnheimplatz über das CSC-Stipendium (wird von chinesischen Behörden ausgestellt), das

neben einem monatlichen Taschengeld in Höhe von etwa 300 Euro, auch einen Platz im Wohnheim garantiert, für das auch die Kosten übernommen werden. Leider bestand für uns keine Möglichkeit sich für das CSC-Stipendium zu bewerben. Der Grund hierfür liegt, nach Rücksprache mit der zuständigen deutschen Koordinatorin von der Uni Heidelberg, vermutlich an der mangelnden Rückmeldung von den teilnehmenden deutschen Universitäten und Studenten.

Ohne das CSC-Stipendium ist es vor Reiseantritt kaum möglich, einen Wohnheimplatz zu bekommen. Zwar kann man sich über das Online-Portal der Tsinghua University an dem dafür vorgesehenen Zeitpunkt für einen Wohnheimplatz bewerben, allerdings sind die verfügbaren Plätze meist bereits nach wenigen Sekunden vergriffen.

Dennoch besteht kein Grund zur Panik. Es ist verhältnismäßig einfach eine Wohnung in Peking zu finden. Allerdings ist das nur vor Ort möglich. Ihr solltet also idealerweise für die erste Woche ein Zimmer im Hotel oder Hostel buchen und innerhalb dieser Woche eine Wohnung suchen. Dafür gibt es in Peking unterschiedliche Agenturen, die euch Wohnungen anbieten können und auch Englisch sprechen. Dafür verlangen die Agenturen aber auch eine einmalige Gebühr. Dazu aber später mehr.

3. VPN und WeChat

Es ist äußerst ratsam, sich bereits in Deutschland einen VPN zu kaufen und zu installieren, da sämtliche Dienste von Google, Amazon und Facebook (Instagram, WhatsApp) in China gesperrt sind. Außerdem sind auch einige, insbesondere englischsprachige online Ausgaben von Zeitungen (BBC, Guardian, etc.), gesperrt. Es ist praktisch kaum möglich einen VPN nachträglich in China zu erwerben und zu installieren, entsprechende Websites sind geblockt.

Ich selbst habe ExpressVPN genutzt, der etwa 8 Euro pro Monat kostet. Daneben gibt es zahlreiche andere VPN Anbieter, die zum Teil auch kostenlos sind.

Zusätzlich sollte man beachten, dass gerade um bestimmte sensible historische Ereignisse (04. Juni) und teilweise auch Besuche hochrangiger ausländischer Beamter und Minister sowie während manchen längeren Tagungen/Konferenzen der Kommunistischen Partei, zahlreiche VPN-Server geblockt werden und für einige Tage nicht erreichbar sind.

Außerdem ist es ratsam, schon in Deutschland die App WeChat zu installieren. In China kommt man um WeChat nicht herum, die App ist im Alltag allgegenwärtig. WeChat vereint quasi sämtliche Funktionen von WhatsApp, Facebook, Instagram, Amazon und co. Zusätzlich könnt ihr WeChat in China auch zum bargeldlosen Bezahlen verwenden, das ist nicht nur unglaublich praktisch, sondern spart auch viel Zeit und Nerven. Selbst Reisen, Essen, Kinotickets und Wohnungen/Hotels, teilweise sogar Jobs, könnt ihr über WeChat finden. Auch solltet ihr euch mit eurem Host-Student über WeChat in Verbindung setzen, sobald ihr euren Host-Student für euren Aufenthalt an der Tsinghua University zugeteilt bekommen habt. Die Host-Studenten sind sehr hilfsbereit und können euch bei vielen Fragen weiterhelfen.

4. Krankenversicherung

Über meine deutsche Krankenversicherung habe ich zusätzlich noch eine Auslandskrankenversicherung für meinen Aufenthalt in China abgeschlossen. Sogar ein Rücktransport nach Deutschland wäre möglich gewesen. Die medizinische Versorgung in China entspricht nicht den deutschen Standards und es ist üblich, dass anfallende Kosten selbst gezahlt werden. Auch wenn ich die Leistungen nicht in Anspruch genommen habe und daher auch nicht abschätzen kann, inwiefern die versprochene Leistung der tatsächlich entspricht, ist es dennoch empfehlenswert eine Auslandskrankenversicherung für den Notfall abzuschließen. Die

Preise und Leistungen der einzelnen Krankenkassen können stark variieren, vergleichen lohnt sich.

C. Universität

Die Tsinghua University gilt nicht nur als die beste Universität in China, sondern auch als die beste Universität in Asien und wird darüber hinaus weltweit unter den Top 25 Universitäten geführt. Entsprechend wird hier die Elite Chinas ausgebildet, man studiert mit den Besten des Landes zusammen.

Wunderschön ist auch der riesige Campus der Universität, auf dem man praktisch alles finden kann, was man im Alltag braucht. Neben Parks findet man hier auch Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants, Post, Sportanlagen, Kino und Theater, Krankenhaus etc. und sämtliche Büros sowie Fakultäten der Universität. Wer möchte, kann fast alle auf dem Campus erledigen. Aufgrund der Distanzen ist das Fahrrad das ideale Fortbewegungsmittel.

Außerdem gibt es zahlreiche Mensen auf dem Campus, die meisten sind sehr zu empfehlen. Anders als in deutschen Mensen wird hier alles frisch zubereitet, man kann meistens sogar beim Kochen zuschauen. Die Preise liegen meist zwischen 1,50 und 2,20 Euro pro Mahlzeit. In den Mensen kann man auch Frühstück und Abendessen kaufen. Allerdings handelt es sich bei dem Frühstück hauptsächlich um chinesische Gerichte, was für die meisten ausländischen Studierenden sehr gewöhnungsbedürftig ist.

1. Anmelde- und Einschreibeformalitäten

Nach der Ankunft in China, muss man sich innerhalb von 24 Stunden bei der zuständigen Polizeibehörde registrieren. Wohnt man auf dem Campus, übernimmt dies die Universität. Das Gleiche gilt für Hotels, die gesetzlich verpflichtet sind, Ausländer bei der Ankunft der Polizei zu registrieren. Selbst tätig werden muss man nur, wenn man selbstständig eine Wohnung oder Zimmer mietet. Auch bei einem Umzug muss man sich erneut bei der Polizeibehörde melden.

Die Einschreibung findet in dem zuständigen Büro für ausländische Studierende statt und kann je nach Zeitpunkt sehr lange Wartezeiten beinhalten, verläuft ansonsten aber unproblematisch. Für die Einschreibung unbedingt die benötigten Dokumente bereithalten.

Nach der Einschreibung sollte man sich zusätzlich eine SIM-Karte auf dem Campus kaufen, so günstig wie hier bekommt man sie sonst nicht (etwa 25 Euro für ein halbes Jahr). Dafür wird grundsätzlich der Reisepass benötigt. Unter Umständen kann es sein, dass Handys, die in Europa gekauft wurden, nicht mit chinesischen SIM-Karten funktionieren. In diesem Fall muss man sich ein neues chinesisches Handy kaufen. Teilweise gibt es völlig ausreichende Handy für etwa 100 Euro. Das kann aber auch grundsätzlich sinnvoll sein, so kann man sein privates Handy samt persönlichen Daten gut vor dem chinesischen Überwachungsapparat schützen.

Außerdem kann man auch während der ersten Woche auf dem Campus ein Bankkonto öffnen, was dringend zu empfehlen ist. Nach Erhalt der Bankkarte, ist es auch ratsam diese gleich in WeChat einzubinden, um mit dem Handy bezahlen zu können. Man kann praktisch überall mit WeChat bezahlen, sei es in Supermärkten oder an kleinen Straßenständen. Zusätzlich kann man auch Alipay nutzen, eine Alternative zu WeChat, die praktisch auch überall genutzt werden kann.

Generell wird man in den ersten Tagen und Wochen viel Zeit damit verbringen, die nötigen Dokumente vorzubereiten und Anträge ausfüllen. So ist es für die Umwandlung des Visums in eine Aufenthaltsgenehmigung zwingend notwendig, einen Gesundheitstest zu absolvieren. Grundsätzlich kann man den Test auch in Deutschland durchführen, allerdings ist es nicht garantiert, dass die chinesischen Behörden diesen akzeptieren. Dafür sollte unbedingt

das auszufüllende Untersuchungspapier beachtet werden. Die medizinische Untersuchung in China selbst findet in einer dafür speziell vorgesehen Klinik statt und ist entsprechend voll. Für die Untersuchung sollte man am besten den ganzen Vormittag einplanen. Hat man dann alle benötigten Unterlagen für eine Aufenthaltsgenehmigung zusammen, gibt man diese am besten im Büro auf dem Campus ab, wo auch schon die Einschreibung stattgefunden hat. Neben einer Gebühr muss man auch seinen Reisepass abgeben. Die Bearbeitung kann bis zu einem Monat betragen. Man sollte deshalb berücksichtigen, dass teilweise ein Reisepass benötigt wird, um Zuggtickets zu buchen oder um in Hotels einchecken zu können. Kopien werden grundsätzlich nicht akzeptiert. Hat man dann seinen Reisepass samt Aufenthaltsgenehmigung zurückerhalten, sind keine weiteren Behördengänge mehr notwendig.

2. Kurse und andere Veranstaltungen

Die Kurse an der School of Law wählt man über das Online-Portal der Tsinghua University etwa eine Woche vor dem Start der Vorlesungszeit. Viele Kurse finden aber auch erst in der zweiten Hälfte oder am Ende der Vorlesungszeit statt. Die Verteilung der Plätze läuft nach dem Prinzip „First come, first served“, entsprechend rechtzeitig sollte man mit der Registrierung beginnen. Am besten gleich zu Beginn der Belegungsphase.

Die meisten englischsprachigen Kurse sind insbesondere Kurse aus den Programmen „LL.M. Program in Chinese Law“ und „LL.M. Program in International Arbitration & Dispute Settlement“ und „International Intellectual Property Courses“. Außerdem kann man entweder einen Anfänger Kurs oder Fortgeschrittenen Kurs für Chinesisch besuchen. Anders als in Deutschland ist das Kurssystem in China sehr viel mehr verschult. Meistens nehmen nicht mehr als 15-20 Studierenden an einem Kurs teil. Meist ist man mit anderen ausländischen Studierenden aus der ganzen Welt zusammen, nur wenige Kurse finden gemeinsam mit chinesischen Studierenden statt.

Außerdem wird viel Wert auf Anwesenheit sowie teilweise auch auf mündliche Mitarbeit gelegt. Oft sind die Kurse auch interaktiv gestaltet. Die Professoren und Gastprofessoren sind überwiegend sehr renommierte Akademiker oder Praktiker. Die Organisation der Kurse findet ausschließlich über WeChat statt. Die Art der Prüfung unterscheidet sich teilweise sehr stark. Sehr beliebt sind „open-book“ Klausuren oder kleinere Hausarbeit. Das Thema für eine solche Hausarbeit kann man sich meistens frei aussuchen. In manchen Kursen ist auch eine kurze Gruppenpräsentation Teil der Prüfung. Die Bewertung ist grundsätzlich eher wohlwollend und nicht mit der Notengebung für Jura in Deutschland vergleichbar.

Neben akademischen Kursen kann man auch aus einem breiten sportlichen und kulturellen Angebot wählen. Ich selbst habe für die Fußballmannschaft der School of Law gespielt, was für mich ein klares Highlight war und sehr zu empfehlen ist. Es gibt eine Männer- und eine Frauenmannschaft. Nicht nur hat man hier die eher seltene Möglichkeit, sich mit chinesischen Studenten auszutauschen, sondern auch mit Studenten, die aus anderen asiatischen Ländern stammen und nun in China studieren (besonders aus Südkorea). Hier habe ich einige tolle Freundschaften schließen können. Zusätzlich erhält man einen personalisierten Trikotsatz, den man selbstverständlich auch mit nach Deutschland nehmen kann und daher ein tolles Andenken ist. Die Fußballspiele selbst finden über zwei Semester verteilt in einem Art Turniermodus mit Gruppenphase gegen die anderen Fakultätsmannschaften statt oder normale Freundschaftsspiele. Das Niveau liegt generell unter europäischen Fußball, es gibt aber einzelne professionelle Ausnahmespieler, die teilweise Juniorenspieler der Nationalmannschaft Chinas sind.

D. Peking und China

Peking ist eine der größten Metropolen der Welt und bietet eine Vielzahl einzigartiger Sehenswürdigkeiten, die ich im Einzelnen hier jetzt nicht aufzählen kann. Am besten kann man sich über sämtliche Möglichkeiten im Internet oder in einem gängigen Reiseführer informieren. Grundsätzlich sollte man die Distanzen in Peking und generell in China nicht unterschätzen. Fahrtzeiten von einer Stunde und mehr innerhalb Pekings sind ganz normal, daran gewöhnt man sich schnell. Auch die Sprachbarriere ist in den ersten Wochen nicht zu unterschätzen. Die meisten Chinesen sprechen kein Englisch. Am besten hält man nach jungen Erwachsenen Ausschau, die im Idealfall an einer der großen Universitäten studieren. Hier hat man ganz gute Chancen, zumindest einfache Konversationen zu führen. Ansonsten ist Improvisation gefragt.

1. Wohnungssuche

Hat man keinen Platz im Wohnheim bekommen, sollte man sich für die erste Woche ein Hotelzimmer suchen. Falls ihr immer noch auf dem Campus wohnen möchtet, solltet ihr auf jeden Fall nach eurer Ankunft zum zuständigen Büro auf dem Campus gehen und nochmal nach freien Zimmern fragen. Nimmt am besten euren Host-Student mit. Meistens sind doch noch Zimmer übrig, die entweder nicht vergeben worden oder inzwischen frei geworden sind. Ihr könnt euch außerdem auch auf eine Warteliste setzen lassen, dann werdet ihr im Falle eines frei gewordenen Zimmers benachrichtigt. So könnt ihr mit etwas Glück sogar innerhalb von ein paar Wochen oder einem Monat doch noch ein Zimmer auf dem Campus bekommen. Ein Zimmer im Wohnheim kostet etwa 300 Euro.

Ansonsten kann man sich an eine der vielen Makler oder Agenturen wenden, die auch Englisch sprechen. Hierfür wird dann aber eine Gebühr fällig. Abseits von den Agenturen gibt es auch Apps/Online-Portale. Zu den beliebtesten gehört Ziroom (<http://www.ziroom.com>), die ich auch selbst genutzt habe. Die App/Website ist aber nur auf Chinesisch, ihr solltet deshalb am besten jemanden finden, der euch mit der Sprache helfen kann.

Ihr solltet außerdem beachten, dass die Mieten teilweise sehr weit auseinander gehen. Viele Studenten möchten im Stadtteil "Wudaokou" wohnen, weil der Stadtteil in unmittelbarer Nähe zum Campus liegt. Ihr könnt quasi innerhalb von 10-15 Minuten mit dem Fahrrad oder zu Fuß das Unterrichtsgebäude auf dem Campus erreichen. Zusätzlich gibt es in Wudaokou natürlich zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten und Bars etc. Der Stadtteil ist besonders bei Studenten und jungen Erwachsenen aus Korea beliebt und zählt auch generell zu den beliebtesten in Peking. Die Miete für ein Zimmer beträgt hier meist zwischen 450- 500 Euro pro Monat oder mehr. Zusätzlich müsst ihr für Strom und Wasser zahlen, das sind aber nur minimale Beträge, die nicht im Vergleich zu Nebenkosten in Deutschland stehen. Mehr als 10-20 Euro pro Monat werden es nicht sein, eher weniger. Allerdings ist es üblich, die Miete weit im Voraus zu bezahlen und Verträge werden meistens nur für 6 oder 12 Monate geschlossen. Ich habe meine Miete für 6 Monate auf einmal bezahlt. Es ist leider auch üblich, dass Ausländer deutlich mehr zahlen als Chinesen.

Ich selbst habe die meiste Zeit in einer Wohnung im Nord-Westen von Peking gewohnt. Die Wohnung habe ich mir mit einem Mitbewohner geteilt, aber jeder hatte sein eigenes Zimmer. Die Wohnung insgesamt war noch sehr neu und modern, das ist aber eher die Ausnahme. Allerdings ist die Wohnung etwa 35 Minuten vom Campus und Unterrichtsgebäude entfernt, ich bin immer den Bus gefahren und den restlichen Weg mit dem Fahrrad. Dafür habe ich aber auch nur etwa 310 Euro pro Monat gezahlt, also deutlich weniger als andere Studenten. Grundsätzlich gilt, je weiter ihr vom Campus entfernt wohnt, desto günstiger werden die Mieten. Dafür sollte ihr aber auch beliebte Wohnviertel meiden, die meistens in

unmittelbarer Nähe zu großen Unternehmen oder im Stadtzentrum liegen, da hier die Mieten entsprechend hoch sind.

2. Lebenshaltungskosten

Abgesehen von den hohen Mieten, liegen die Lebenshaltungskosten in Peking unter denen in Deutschland. Besonders Lebensmittel und Restaurants sowie Kinos und öffentliche Verkehrsmittel (auch Taxis) sind sehr günstig. Möchte man auf seine gewohnten westlichen und insbesondere deutschen Lebensmittel und Restaurants nicht verzichten, zahlt man allerdings etwas mehr als in Deutschland. Insbesondere Toast (Brot gibt es praktisch nicht), Milch und Käse aber auch Äpfel und anderes frisches Obst können deutlich teurer werden. Insgesamt sollte man neben der Miete zwischen 250- 350 Euro pro Monat einplanen.

3. Alltag

Man gewöhnt sich schnell an die zahlreichen chinesischen Eigenheiten. Mit der Zeit kann man sich auch sehr gut in Peking orientieren. Dafür ist hauptsächlich das gute Subway-Netz verantwortlich, das sich sehr einfach nutzen lässt. Grundsätzlich zahlt man zwischen 40 Cent und einem Euro pro Fahrt, abhängig von der Distanz. Sämtliche Stationen und auch Straßennamen sind neben Chinesisch auch in Englisch angegeben. Am besten nutzt man noch eine App zur Navigation (Amap, etc.), die praktisch besser als Google Maps funktionieren und man selbst ohne jegliche Ortskenntnisse den Weg zum gewünschten Ziel findet. Die Apps sind nur auf Chinesisch verfügbar, die Nutzeroberfläche ist aber sehr eingängig und lässt sich auch ohne jegliche Chinesisch Kenntnisse gut nutzen. Auch kann man die Ziele auf Englisch suchen. Das Busnetz ist ebenfalls gut nutzbar, allerdings sollte man sich zuvor über die genaue Route auf einer der Apps vergewissern, da es deutlich schwieriger ist sich hier ohne Chinesisch und Ortskenntnisse zurechtzufinden als mit der U-Bahn. Dafür ist Bus fahren sehr günstig, man zahlt zwischen 12 und 30 Cent pro Fahrt. Außerdem sollte man sich auf jeden Fall eine der aufladbaren Karten für die öffentlichen Verkehrsmittel kaufen. Die kann man quasi an jeder U-Bahn-Station kaufen und auch dort mit Bargeld (nur mit Bargeld!) aufladen.

Auch sehr zu empfehlen ist eine der Bikesharing Apps, ich selbst habe ausschließlich „mobi-ke“ genutzt, deren Fahrräder findet man praktisch auf jeder Straße. Wer viel fährt, kauft sich am besten eins der Abonnements über die App. Mit etwa 15 Euro kann man ein halbes Jahr lang unbegrenzt fahren. Ansonsten kostet eine Fahrt, abhängig von der Nutzungsdauer, zwischen 12 und 30 Cent.

4. Reisemöglichkeiten

Neben den Veranstaltungen an der Uni hat man genügt Zeit zu reisen, was auf jeden Fall sehr lohnenswert ist. China ist ein riesen Land, das praktisch von Bergen, Meer, Wüste und Tropen alles zu bieten hat. Auch die anderen Metropolregionen wie Shanghai oder Shenzhen unterscheiden sich sehr. Wer in den eher ländlichen Teil von China reisen möchte, sollte auf jeden Fall gute Chinesisch Kenntnisse besitzen oder jemanden dabei haben, der für einen übersetzen kann. Sehr zu empfehlen ist das High-Speed Netz der Bahn in China. Auch wenn die Preise verhältnismäßig hoch sind kann man hier sehr schnell und bequem über das ganze Land reisen. Nur wer ganz in den Süden nach Hong Kong oder Shenzhen bzw. nach Tibet oder Taiwan reisen möchte, sollte sich überlegen, besser mit dem Flugzeug zu fliegen.

Natürlich bietet es sich auch an, in andere asiatische Länder wie Südkorea oder Japan zu reisen. Es stehen praktisch alle Möglichkeiten offen.

E. Fazit

Ich habe mein Auslandsaufenthalt an der School of Law der Tsinghua University in Peking in jeglicher Hinsicht genossen und wollte am Ende gar nicht mehr weg. Wer sich den Herausforderungen ersten Woche erfolgreich gestellt hat, wird ein faszinierendes Land und Menschen entdecken und dabei einzigartige Erfahrungen sammeln, die einen auch weit nach dem Aufenthalt begleiten werden. Der Aufenthalt an der School of Law Tsinghua University ist eine einmalige Möglichkeit, die sich so wohl nur einmal bietet. Ich würde mich jederzeit wieder dafür entscheiden.